

Tagesordnung

PROTOKOLL 4. Sitzung des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume 14.06.2021 | SenUVK

TOP 1

Flaniermeile Friedrichstraße

Bezirk Mitte

Vorhabenträger: Bezirk Mitte und Sen UVK

Virtuelle Ortsbesichtigung, Herr Krüger, Ticket B

Vorstellung Projektgenese: Herr Reupke, SenUVK IV AbtL

Aktueller Projektstand und Problemstellung: Frau Dr. Windelen, SenUVK (öffentlich)

Beratung des Gestaltungsbeirats / Bestimmung einer Sprecher*in (intern)

Empfehlung des Gestaltungsbeirats zu TOP1 (öffentlich)

TOP 2

Quartier Potsdamer Platz

Bezirk Mitte

Vorhabenträger: Brookfield

Projektsteuerung: Jones Lang LaSalle SE, Herr Vogel

Planung: Behnisch Architekten

Virtuelle Ortsbesichtigung / Herr Krüger, Ticket B

Problemstellung: Kr. Kühne / SenSW II AbtL (öffentlich)

Beratung des Gestaltungsbeirats / Bestimmung einer Sprecher*in (intern)

Empfehlung des Gestaltungsbeirats zu TOP 2 (öffentlich)

TOP 3

Tilla-Durieux-Park

Bezirk Mitte

Vorhabenträger: Bezirk Mitte

Planung: DS Landschaftsarchitekten / Nolte und Gehrke Landschaftsarchitekten

Virtuelle Ortsbesichtigung / Herr Krüger, Ticket B

Problemstellung: Ursula Renker, SenUVK in Ergänzung von Jan Siewert, BA Mitte

Projektvorstellung und Lösungsansätze: DS Landschaftsarchitekten (öffentlich)

Beratung des Gestaltungsbeirats / Bestimmung einer Sprecher*in (intern)

Empfehlung des Gestaltungsbeirats zu TOP3 (öffentlich)

Sitzungsabschluss (intern)

Zusammenfassung, Ausblick und Verabschiedung, Herr Tidow, StS UK

INHALT

Flaniermeile Friedrichstraße	S. 2-4
Quartier Potsdamer Platz	S. 5-8
Tilla-Durieux-Park	S. 9-11



Foto © Thomas Krüger

TOP 1 Flaniermeile Friedrichstraße

PROTOKOLL 04. Sitzung des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume 14.06.2021 | SenUVK

TEILNEHMENDE

SenUVK

- Stefan Tidow, Staatssekretär für Umwelt und Klimaschutz
- Hartmut Reupke, Leiter der Abteilung Verkehr
- Klaus Wichert, Leiter der Abteilung Naturschutz, Klimaschutz und Stadtgrün
- Ursula Renker, Referatsleitung Freiraumplanung und Stadtgrün
- Mariella Wyhnalek, Ref. der Abteilungsleitung Naturschutz, Klimaschutz und Stadtgrün
- Steffi Windelen, Koordinierungsstelle Rad- und Fußverkehr

SenSW

- Manfred Kühne, Abteilungsleitung Städtebau und Projekte
- Nicolai Petersen, Abteilung Städtebau und Projekte

Bezirk Mitte

Jan Siewert

Gestaltungsbeirat

- Barbara Lenz
- Marianne Mommsen
- Isabel Mayer
- Martin Haag
- Norbert Kühn
- Cyrus Zahiri

Koordinierungsstelle (im Auftrag der SenSW/SenUVK)

- Thomas M. Krüger, Ticket B
- Annika Eheim, Ticket B

Flaniermeile Friedrichstraße

PROTOKOLL 4. Sitzung des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume 14.06.2021 | SenUVK

Begrüßung und Einführung

Thomas Krüger (Koordinierungsstelle Gestaltungsbeirat, Ticket B) führt eine virtuelle Besichtigung des Straßenabschnittes durch: anhand von Fotografien und Planmaterial werden die historischen Entwicklungen und Zusammenhänge der baulichen Struktur dargelegt; ein Film zeigt den derzeitigen Stand der Flaniermeile Friedrichstraße und die temporäre Gestaltung des Projektbereichs.

Projektvorstellung

Frau Windelen stellt das Projekt vor und betont die Bedeutung der Friedrichstraße, die international bekannt und damit Anziehungspunkt für zahlreiche Tourist*innen ist. Als Standort für den Einzelhandel hat die Friedrichstraße in den letzten Jahren jedoch an Attraktivität verloren, ist stark geprägt von motorisierten Individualverkehr (MIV) und verfügt über geringe Aufenthaltsqualität in den öffentlichen Bereichen.

Bei dem ausgewiesenen Projektgebiet handelt es sich um einen 500m langen Abschnitt zwischen Französischer Straße und Leipziger Straße. In diesem Bereich wurde der MIV ausgeschlossen und stattdessen ein Radverkehrsstreifen in der Mitte der Fahrbahn angelegt. Um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, wurden Parkletts und mobile Bepflanzungselemente, wie beispielsweise Bäume, temporär installiert. Zusätzlich wurden Showcases aufgestellt, die von den Anrainer*innen, aber auch von Institutionen wie Universitäten oder Stiftungen, temporär genutzt werden können. Der Bürgersteig ist weiterhin vollständig dem Fußverkehr gewidmet, während die temporäre Installation im Bereich des ehemals ruhenden Verkehrs angesiedelt ist.

Es handelt sich dabei um ein agiles Projekt, das die SenUVK ins Leben gerufen hat und von der Senatsverwaltung für Finanzen, der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe sowie dem Bezirk Mitte unterstützt wird. Im August 2020 gestartet, wurde nun der Projektzeitraum bis Ende Oktober 2021 verlängert.

Die kurzfristigen und zunächst einfach wirkenden Maßnahmen sind Grundlage des agilen Ansatzes. Die Gestaltung wurde in der zweiten Projektphase teilweise angepasst, um unterschiedliche Szenarien zu erproben und auf dieser Basis Daten zu sammeln. So wurden beispielsweise in der zweiten Projektphase 45 der ursprünglich 65 Baumkübel entfernt und stattdessen begrünte Sitzmöglichkeiten installiert, um mehr über die Effekte und Wahrnehmung der Passant*innen unterschiedlicher Bepflanzungsarten zu erfahren. Außerdem erwies sich die sog. „Safety-Lane“ für mobilitätseingeschränkte Personen als schwierig zu queren, sodass zwei Fußgängerüberwege eingerichtet wurden.

Derzeit werden Daten zu Luftgüte, Lieferverkehr, die verkehrlichen Auswirkungen auf umliegende Straßen, die Nutzung der Showcases sowie die Aufenthaltsqualität gesammelt, um die Ergebnisse in eine mögliche längerfristige Planung einzubinden. Dabei sollen auch Überlegungen angestellt werden, wie das Projekt auf das Quartier eine Wirkung entfalten kann.

Projektzielsetzungen des agilen temporären Projektes

- Stärkung und Steigerung des Fuß- und Radverkehrs
- Stärkung des Einzelhandels- und Gewerbestandes Friedrichstraße
- Verbesserung der Luftgüte und Verminderung der Lärmbelastung
- Erhöhung der Aufenthalts- und Lebensqualität der Berliner*innen und Tourist*innen
- Attraktivitätssteigerung der Friedrichstraße und damit der sie umgebenden Innenstadt

Flaniermeile Friedrichstraße

PROTOKOLL 4. Sitzung des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume 14.06.2021 | SenUVK

Als Gesamtziel wird eine Entscheidungsgrundlage angestrebt, ob und wie langfristige und dauerhafte Veränderungen zum Erreichen der genannten Teilziele vorgenommen werden können.

Problemstellung: Unter der Annahme, dass auf der Basis des bisherigen Projektes die Entscheidung für eine langfristige und dauerhafte verkehrliche Neukonzeptionierung der Friedrichstraße getroffen wird: Was sind konkrete Empfehlungen des Gestaltungsbeirats für eine dauerhafte Umgestaltung? Dabei ist insbesondere das Spannungsfeld zwischen rigiden Regelwerken zur steinernen Friedrichstadt einerseits und zu zukunftsfähigen und zeitgemäßen Umgestaltung andererseits zu berücksichtigen.

Empfehlung des Gestaltungsbeirats, Vorgetragen von Martin Haag:

Der Gestaltungsbeirat begrüßt den agilen Projektansatz und empfiehlt den Ausschluss des MIV nicht wieder rückgängig zu machen, sondern auch ab Ende des Projektzeitraums beizubehalten.

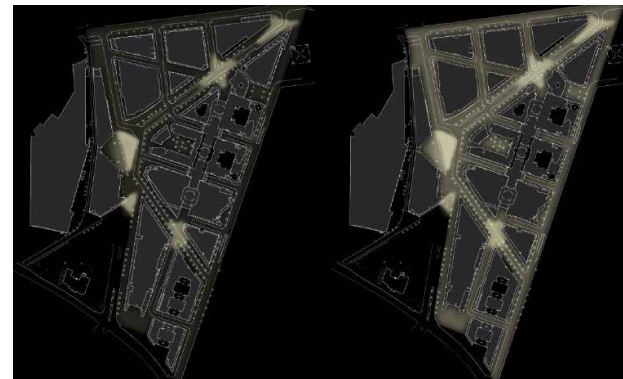
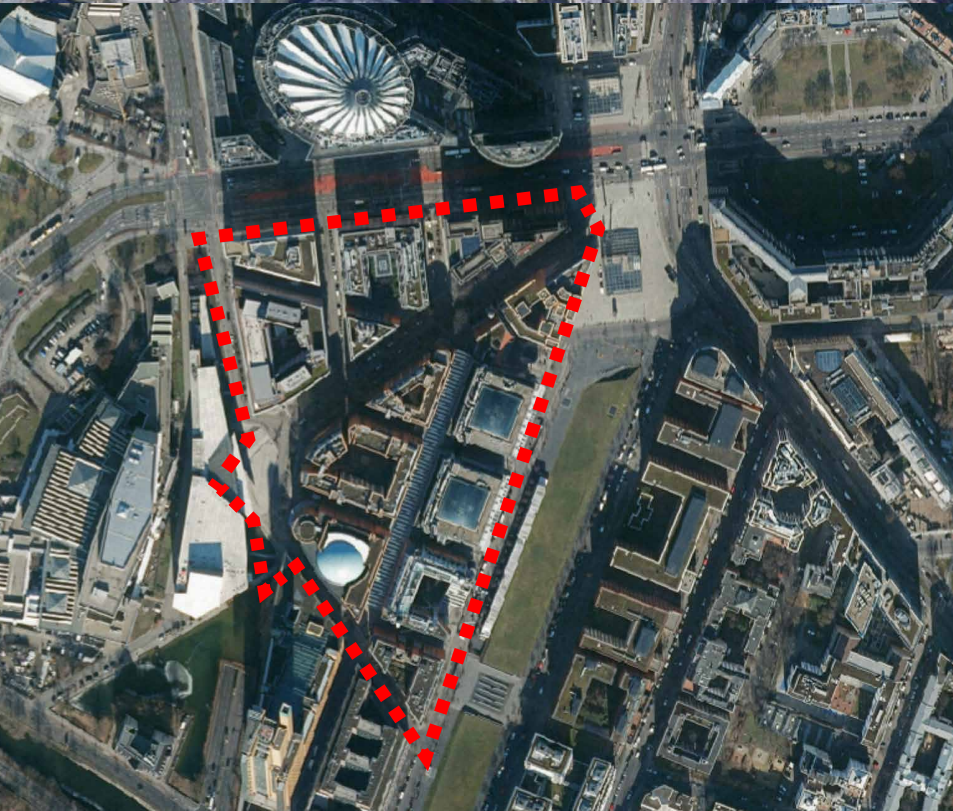
1. Quartiersbezug: Das Projekt soll verstärkt im Quartiersbezug gedacht werden und in die begrenzte Fläche angrenzende Nutzungen und Nebenstraßen einbezogen werden.

2. Verkehr: Aus verkehrlicher Sicht besteht die Gefahr einer Überfrachtung mit Anforderungen, da zahlreiche Herausforderungen nun mit dem Projektbereich der Friedrichstraße gelöst werden sollen. Dabei ist insbesondere die räumliche Trennwirkung des Radverkehrs bei in der Mitte angeordneten Spuren zu nennen, die im Gegensatz zur angedachten Flaniermeile mit hoher Aufenthaltsqualität die beiden Straßenseiten ebenso voneinander trennt.

3. Grün: Es wird empfohlen, das rigide Konzept der „Steinernen Stadt“ zu hinterfragen, da es als nicht mehr zeitgemäß erachtet wird. Die hier entwickelten Parameter entspringen einer Zeit, in der Klimaanpassung keine relevante Stellschraube der Gestaltung öffentlicher Räume darstellte, sodass es hier nachzujustieren gilt. Neben dem Effekt der Klimaanpassung stellen mögliche Baumpflanzungen und Grüngestaltung eine signifikante Steuergröße zur Steigerung der Aufenthaltsqualität dar, auf die das Projekt abzielt. Gleichwohl ist zu berücksichtigen, dass durch Restriktionen auf dem Untergrund – die U-Bahnlage unter der Straßendecke – Baumpflanzungen nur eingeschränkt möglich sind. Geeignete Orte können im Bereich von Straßenkreuzungen liegen.

4. Qualitäten der Details und des öffentlichen Raums: Es wird empfohlen in Anbetracht der Bedeutung der Friedrichstraße und dem Wunsch nach Aufwertung des öffentlichen Raums, eine hohe Qualität der Details zu berücksichtigen. In Anbetracht der Rolle und ursprünglichen Nutzung der Friedrichstraße soll ihrem bedeutungsvollen Charakter Rechnung getragen werden, um der Gefahr der Verniedlichung des öffentlichen Raumes zu entgehen.

5. Prozess: Der Planungsprozess soll in Korrespondenz mit Anrainer*innen stattfinden, um Laden- und Immobilienbesitzer in Korrespondenz mit dem neu zu gestaltenden öffentlichen Raum zu bringen und angrenzende Nutzungen in den Prozess frühzeitig einzubeziehen. Durch die Neuorganisation des Raumes, spielen die Ladengeschäfte eine tragende Rolle, die in umfassenden Gesprächen mit Eigentümer*innen, Inhaber*innen und Betreiber*innen vorangetrieben werden soll.



Visualisierung © Schulze + Grassov

TOP 2 Quartier Potsdamer Platz

PROTOKOLL 4. Sitzung des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume 14.06.2021 | SenUVK

TEILNEHMENDE

SenUVK

Stefan Tidow, Staatssekretär für Umwelt und Klimaschutz
 Hartmut Reupke, Leiter der Abteilung Verkehr
 Klaus Wichert, Leiter der Abteilung Naturschutz, Klimaschutz und Stadtgrün
 Ursula Renker, Referatsleitung Freiraumplanung und Stadtgrün
 Mariella Wyhnalek, Ref. der Abteilungsleitung Naturschutz, Klimaschutz und Stadtgrün
 Katrin Vietzke, Referatsleitung Straßenbau, Wasser, Beleuchtung, Technik
 Evelyn Hoffschroer, Leiterin Öffentliche Beleuchtung

SenSW

Manfred Kühne, Abteilungsleitung Städtebau und Projekte
 Nicolai Petersen, Abteilung Städtebau und Projekte

Bezirk Mitte

Albrecht Richter, Straßen- und Grünflächenamt
 Jan Siewert, Straßen- und Grünflächenamt
 Martin Eichhorn Straßen- und Grünflächenamt

Gestaltungsbeirat

Marianne Mommsen
 Isabel Mayer
 Martin Haag
 Norbert Kühn
 Cyrus Zahiri

Projektvertreter

Herr Wambach, Brookfield Properties
 Herr Schulze, Schulze+Grassov (Freianlagenplanung)
 Herr Müller Bartenbach (Lichtplanung)
 Herr Vogel, Jones Lang LaSalle (Projektsteuerung)

Koordinierungsstelle (im Auftrag der SenSW)

Thomas M. Krüger, Ticket B
 Annika Eheim, Ticket B

Quartier Potsdamer Platz

PROTOKOLL 4. Sitzung des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume 14.06.2021 | SenUVK

Begrüßung und Einführung

Herr Tidow stellt die projektverantwortlichen Mitarbeiter*innen seitens der SenUVK vor.

Herr Krüger führt durch eine virtuelle Ortbesichtigung, um das Quartier Potsdamer Platz in Zusammenhang mit seiner Rolle als Leuchtturmprojekt und seiner Neukonzeptionierung in den 1990er Jahren zu stellen. Durch die Berücksichtigung des Straßenzuges an der Alten Potsdamer Straße konnte auch der wertvolle Baumbestand in die Neuplanung einbezogen werden. Im Zuge der virtuellen Besichtigung wird auch an die Intentionen der entwerfenden Architekt*innen erinnert, den Städtebau in erster Linie aus der Schaffung von qualitätsvollen öffentlichen Innen- und Außenräumen zu begreifen. Der Durchgang des Musicaltheaters zur Staatsbibliothek steht 20 Jahre nach seiner Planung als wichtige Anbindung des Kulturforums für Fußgänger nun vor der Realisierung.

Herr Kühne erläutert die Historie der Diskussionen und Problemstellungen. Bereits unter SBD Stimmann stellten die großen privaten Investitionen eine Herausforderung dar, da Privatstraßen mit wesentlich höheren Budgets gestaltet werden konnten als öffentlicher Straßenraum. Mit Regelwerken zur Raumgestaltung sollte eine einheitliche Qualität hergestellt werden. Mit dem nun vorhandenen Abstand einer Generation stellt sich exemplarisch anhand des Beleuchtungskonzeptes die Frage erneut.

Projektvorstellung

Landschaftsarchitekt Oliver Schulze (Schulze Grasso) stellt die Planungen vor. Als erste Projektphase wird die Feldforschung angeführt, die betrieben wurde, um das Quartier Potsdamer Platz in seiner Wahrnehmung der Bürger*innen und Besucher*innen kennenzulernen und daraus Parameter und Schlüsse für die zukünftige Neuplanung der Außenbereiche abzuleiten. Demnach wird das Quartier nicht als lebhafter Kiez im Alltag der Bürger*innen wahrgenommen und soll zukünftig mit gesteigerten Aufenthaltsqualitäten als Aufenthaltsort attraktiver werden.

Es handelt sich bei dem Quartier Potsdamer Platz um einen Bereich mit 10 Straßen und 4 Plätzen, der zukünftig vom MIV befreit werden soll, um eine 450m lange Fußgängerzone zu schaffen. Ruhender Verkehr soll ins Untergeschoss verlegt werden, hier werden 2000 Parkplätze zur Verfügung stehen. Der Fahrbahnbelag soll vollständig ausgetauscht und auf das Niveau der Gehwege angehoben werden. Durch den niveaugleichen Umbau der Straßenoberfläche wird die Alte Potsdamer Straßen barrierefrei erschlossen.

Der Marlene-Dietrich-Platz soll ebenfalls neu gestaltet werden, hier wird der Platz auf einer Ebene angelegt (derzeit mit Treppenanlage) und der Belag (Asphalt gegen Granit) ausgetauscht. Inwiefern dort ein angedachtes Wasserspiel realisiert wird, ist noch fraglich.

Weiterhin soll das Regenwassersystem erneuert werden (Ramboll, Studio Dreiseitl) und eine Klimainsel geschaffen werden. Dadurch soll das Wasser verstärkt erlebbar gemacht werden und die Bewirtschaftungssituation verbessert werden.

Hinsichtlich der Materialität soll Granit in warmen Farben das Erscheinungsbild der ebenerdigen Oberflächen als Reihenverband prägen. Als zusätzliche Sitzmöbel sollen große, zweiseitig nutzbare Bänke mit Rücken- und Armlehne als kostenfreie Sitzmöglichkeit für eine gesteigerte Aufenthaltsqualität angeboten werden.

Robert Müller (Bartenbach Lichtplaner) stellt das Beleuchtungskonzept für das Quartier vor. Durch Verbesserungen der Beleuchtungssituation soll auch bei Dunkelheit die Aufenthaltsqualität deutlich verbessert werden. Ziel ist es, die Lichtverschmutzung zu verringern. Vom hell beleuchteten Leipziger Platz kommend, wirkt das wenig beleuchtete

Quartier Potsdamer Platz

PROTOKOLL 4. Sitzung des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume 14.06.2021 | SenUVK

Quartier derzeit sehr dunkel. Außerdem geht derzeit durch teilweise Anstrahlung der Fassaden sowie Blendeffekte von Werbetafeln, der menschliche Maßstab verloren. Auch die derzeit ausgeprägte Lichthierarchie (starke Anstrahlung der Gebäude, geringe Ausleuchtung der Straße) wird negativ bewertet.

Dabei soll das Quartier nicht nur über zwei Achsen erschlossen werden, sondern auch alle Nebenstraßen in das Beleuchtungskonzept aufgenommen werden, die derzeit wenig beleuchtet sind. Dabei liegt das Augenmerk auf der durch Beleuchtung rhythmisierte Wegführung und der Anpassung der Lichtintensität. Die Grundhelligkeit wird ausgeglichen und an den Eintrittsstellen ins Quartier aufgewertet. Durch „Warm Dimming“ soll die Aufenthaltsqualität und das Sicherheitsempfinden durch eine wärmere Lichtfarbe bei gleichzeitig geringerer Beleuchtungsstärke gesteigert werden. Bis zur Spätnacht soll die Lichttemperatur von 3000 auf 2200 (?) Kelvin abgesenkt werden. Die Grundhelligkeit entspricht der sonstigen geforderten maximalen Beleuchtungsstärke, in den Bereichen mit gastronomischer Nutzung soll sie etwas angehoben werden.

Die Leuchten werden als Mast- und Pendelleuchten miteinander kombiniert. Dabei werden sowohl Leuchten am Mast installiert, als auch Pendelleuchten an einem Seil zwischen Masten angebracht. Der neue Mast, der die Achsen der alten Masten aus den 1990er Jahren aufnimmt, dient dabei als multifunktionales Element für unterschiedliche Medien wie beispielsweise Strom für weitere Nutzungsszenarien des Platzes.

Bei dem Beleuchtungskörper handelt es sich um eine Hülle aus Glasfaser, die mit Standardkomponenten kombiniert wird; für mögliche Adaptionen evolutionsoffen, weist sie eine hohe Betriebssicherheit auf. Dabei misst die Abstrahlung nach oben weniger als 2%. Durch die geringe Abstrahlung, die verringerte Beleuchtungsstärke sowie das ausgewählte Lichtspektrum, ist die Leuchte insektenfreundlich und sorgt für geringe Lichtverschmutzungen und Blendwirkung.

Empfehlung des Gestaltungsbeirats

Vorgetragen von Cyrus Zahiri

Das Anliegen, das Quartier Potsdamer Platz weiterzuentwickeln, wird begrüßt und insbesondere vor dem Hintergrund als relevant erachtet, dass es bis dato von Bürgerinnen und Bürgern nicht wirklich als natürlicher Teil der Stadt wahrgenommen wird. Dem Bereich haftet eine gewisse Künstlichkeit an, sodass eine Aufwertung der Außenräume, positive Effekte nach sich ziehen werden. Andererseits stellt das Areal somit auch eine Besonderheit dar: dass es nach drei Jahrzehnten noch kein selbstverständlicher Teil der umgebenden Stadt geworden ist.

So kristallisiert sich an dem vermeintlich unwichtigen Detail der Verwendung einer besonderen Leuchte, eine Stellvertreterdiskussion mit einem gewissen Widerspruch im Hinblick auf die Gesamtplanung heraus.

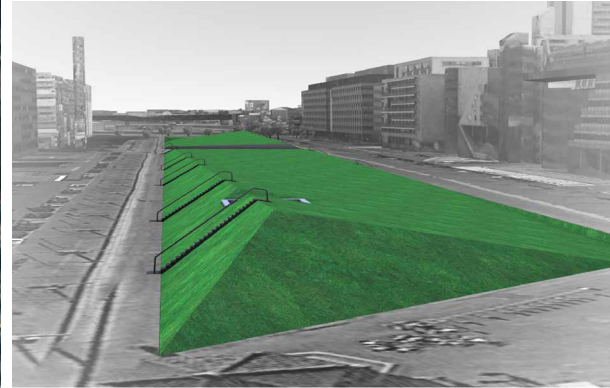
Neben der Frage nach der Nutzung der Erdgeschosszonen und der Umwidmung des Raumes zu einer Fußgängerzone, muss auch genaues Augenmerk auf die Gestaltung von Oberflächen und Details wie Beleuchtungselementen gelegt werden.

Auch wenn der überwiegende Teil der Gestaltung, insbesondere der Oberflächen, bereits bemustert wurde, wird dennoch empfohlen, das Thema des Beleuchtungskonzeptes und der Leuchtengestaltung noch einmal auf übergeordneter Ebene zu diskutieren, um so eine Einbindung in den gesamtstädtischen Kontext zu gewährleisten. Insgesamt sollte die Neugestaltung verstärkt in die Umgebung vernetzt werden und damit das derzeitige Erscheinungsbild als „Insel“ zugunsten der Integration in die städtische Struktur als Gesamtkonzept verschoben werden kann.

Quartier Potsdamer Platz

PROTOKOLL 4. Sitzung des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume 14.06.2021 | SenUVK

Weiterhin erscheint die Thematik der öffentlich betriebenen Beleuchtung von drei Haupt-Korridorstraßen problematisch, da von Senatsseite von der Verwendung einer individuell entwickelten Leuchte, insbesondere im Hinblick auf die aufwändigere Unterhaltung, abgesehen werden soll. Für die Beurteilung der geplanten Beleuchtung im größeren Maßstab fehlt die Informations- und Datengrundlage in Form einer Planung einschließlich einer lichttechnischen Berechnung im Vorfeld zu einer Inaugenscheinnahme der Objekte selbst. Demnach wird empfohlen, einen erneuten Bemusterungstermin mit dem Gestaltungsbeirat zu vereinbaren.



Visualisierung © DS Landschaftsarchitekten

TOP 3 Tilla-Durieux-Park

PROTOKOLL 4. Sitzung des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume 14.06.2021 | SenUVK

TEILNEHMENDE

SenUVK

Stefan Tidow, Staatssekretär für Umwelt und Klimaschutz
Hartmut Reupke, Leiter der Abteilung Verkehr
Klaus Wichert, Leiter der Abteilung Naturschutz, Klimaschutz und Stadtgrün
Ursula Renker, Referatsleitung Freiraumplanung und Stadtgrün
Mariella Wyhnalek, Ref. der Abteilungsleitung Naturschutz, Klimaschutz und Stadtgrün

SenSW

Manfred Kühne, Abteilungsleitung Städtebau und Projekte
Nicolai Petersen, Abteilung Städtebau und Projekte

Bezirk Mitte

Jan Siewert, Straßen- und Grünflächenamt

Gestaltungsbeirat

Marianne Mommsen
Isabel Mayer
Martin Haag
Norbert Kühn
Cyrus Zahiri

Planungsbeteiligte

Maike van Stiphout (DS Landschaftsarchitekten)
Clemens Karlhuber (DS Landschaftsarchitekten)
Robert Nolte (Nolte | Gehrke Landschaftsarchitekten)

Koordinierungsstelle (im Auftrag der SenSW)

Thomas M. Krüger, Ticket B
Annika Eheim, Ticket B

Tilla-Durieux-Park

PROTOKOLL 4. Sitzung des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume 14.06.2021 | SenUVK

Einführung

Herr Krüger führt eine virtuelle Ortsbesichtigung des Tilla-Durieux-Parks durch, um die Aufenthaltsqualität der Rasenskulptur und ihre Wirkung im Raumzusammenhang mit der Architektur zu verdeutlichen.

Frau Renker erläutert die Problemstellung. Die Qualitäten der Rasenskulptur liegen auf der Hand, sie hat an diesem Ort eine demokratische Wirkung vor allem durch die Aneignung durch Bürger*innen und Besucher*innen. Besonders an den steilen Flächen, dort wo Besucher*innen die Skulptur erklimmen, um sie zu queren, ist sie jedoch stark beansprucht. Zusätzlich sind die Wippen in der Mitte des Parks aus Gründen der Verkehrssicherheit seit Jahren gesperrt. Es stellt sich demnach die Frage, wie die bisher erarbeitete Lösung der Treppen zu bewerten ist und welche weiteren Lösungsansätze denkbar wären, um Querungen zu steuern und die Mitte des Parks neu zu denken.

Projektvorstellung

Herr Karlhuber (DS Landschaftsarchitekten) stellt die Projektgenese sowie die den derzeitigen Lösungsansatz vor. Fertiggestellt wurde der Park 2003, in der Nutzung funktioniert der Park seit Beginn an sehr gut. Die Skulptur gibt keine determinierte Nutzung vor und transportiert damit die demokratische Idee der vielfältigen Aneignung. Technisch ist die Skulptur umfassend ausgestattet, dabei sind insbesondere die darin installierten Wassersprüher zu nennen, die für eine bedarfsorientierte Bewässerung sorgen sollten. Die angeschlossenen Sprinklerdüsen wurden jedoch zu einem frühen Zeitpunkt zerstört und sind derzeit nur noch in geringem Umfang nutzbar. Wenngleich in dem Park Nutzungen praktiziert werden, die Schäden anrichten (Befahren mit BMX-Rädern) begrüßen die Landschaftsarchitekten alternative Nutzungsszenarien. Das daraus teilweise auch Schäden entstehen, liegt in der Natur der Sache. In welchem Umfang sie sich ausweiten, ist unter anderem auch eine Frage der Pflege.

Um Schäden an den steil geneigten Stellen, die zum Beklettern einladen, zu vermeiden, wurden bereits früh einzelne Stufenelemente als Querungshilfe in die Rasenfläche der Skulptur installiert, bis 2012 war die Grasnarbe weitestgehend intakt. Mit den verstärkt auftretenden Schäden stellte sich ab 2016 die Frage nach dem Umgang mit der laufenden Erosion, sodass im weiteren Verlauf zwei Workshops mit DS Landschaftsarchitekten veranstaltet wurden – einer zum Umgang mit der gesamten Grasskulptur und einer zu den Wippen.

Fachingenieure haben festgestellt, dass die Wippen bereits zu einem frühen Zeitpunkt durch verstärkte Seitwärtsbewegung in ihrer statischen Funktion nachhaltig zerstört worden sind. Eine Sanierung und erneute Inbetriebnahme wäre vermutlich jedoch möglich.

Im Zuge des Workshops zur Rasenskulptur selbst wurden unterschiedliche Lösungsansätze diskutiert. Auch eine Verminderung der Böschungswinkel der Gesamtskulptur wurde in Erwägung gezogen. Dadurch, dass eine Schadensinventarisierung die Abnutzungsbereiche vor allem in den Steilbereichen zeigte, wurden Querungshilfen diskutiert. Als Ergebnis wurde die Idee verfolgt, Besucherströme zu analysieren und gezielter zu bündeln, um so mit der Installation von Treppen der Abnutzung der Grasnarbe in den Steilbereichen entgegenzuwirken. Im Sinne der Landschaftsarchitekten sollten die neu zu entwerfenden Treppen möglichst wenig vertikale Elemente beinhalten und gestalterisch möglichst geringe Auswirkung auf die Skulptur haben. Die konzeptionelle Idee schwebender Treppen über der weiterhin durchfließenden Rasenskulptur wurde nach Ablehnung der Auftraggeber wieder verworfen. Die Entscheidung fiel schließlich für das Konzept schmale Metalltreppen, die gestalterisch auf die ursprüngliche Entwurfsidee der Torsion der Skulptur reagieren und sich in der individuellen Länge und Ausrichtung den Spezifika der Böschung anpassen. Die Treppen sollen das Konzept eines vermeintlich aufliegenden Teppichs vermitteln und die Möglichkeit einer unkomplizierten Entfernung suggerieren. Der Handlauf wird in die Plattformen am oberen und unteren

Tilla-Durieux-Park

PROTOKOLL 4. Sitzung des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume 14.06.2021 | SenUVK

Ende integriert und soll auf vertikale Elemente weitestgehend verzichten. Trampelpfade auf den Plattformen durch Bündelung der Besucherströme sind dabei voraussichtlich nicht zu befürchten, da die Rasenqualität in den ebenen Bereichen und auf der Plattform deutlich höher sind, als in den geneigten.

Der Installation der Treppen liegt die Annahme zugrunde, dass der Nutzungsdruck von den Böschungen genommen werden muss. Darüber hinaus ist es allerdings auch notwendig, die Rasenfläche vollständig zu erneuern und die Pflege der Nutzung anzupassen. Dazu sollten Sachverständige den Zustand der Grasnarbe begutachten. Auch eine Sanierung, Modifikation oder alternative Idee zu Wippen im Zentrum des Parks ist notwendig, um die ursprüngliche Intention für den Ort wieder in ein Gesamtkonzept zu überführen.

Empfehlung des Gestaltungsbeirats

Vorgetragen von Marianne Mommsen

Der Tilla-Durieux-Park ist in seiner Gestaltung als begehbare Rasenskulptur für den Gestaltungbeirat ein einzigartiges Zeugnis seiner Entstehungszeit und war zu dieser Zeit eine mutige Umsetzung, die es zu honorieren gilt. Die damit erreichte spielerische Aneignung des Raumes und die gestalterisch demokratische Geste wird innerhalb des Gremiums sehr geschätzt.

Wenngleich der vorgestellte Treppentwurf das Ergebnis eines langwierigen Aushandlungsprozesses darstellt, rät der Gestaltungbeirat davon ab, den auftretenden Nutzungs- und Erosionsspuren mit der Errichtung von Treppen zu begegnen. Demnach werden die Herausforderungen durch die Installation der Treppen nicht gelöst. Zwar bündeln sie die analysierten Querungsströme, das Problem der Erosion und starken Abnutzung ist jedoch eines, was es grundlegend zu lösen gilt. Demnach muss das Projekt größer gedacht werden, um den Geist des Projekts in die heutige Zeit zu überführen. Gestalterisch ist es dabei ebenso notwendig, einen Ersatz für das zentrale, spielerische Element der Wippen zu entwickeln.

Es wird weiterhin empfohlen abzuwägen, inwiefern das Projekt als Zeugnis seiner Zeit in seiner einzigartigen Zartheit und Fragilität durch Intensivierung der Pflege wieder in seiner ursprünglichen Qualität erscheinen kann oder grundlegend umgestaltet werden soll.

Als Grünanlage mit gesamtstädtischer Bedeutung sollte geprüft werden, ob die Finanzierung der Pflege und Unterhaltung über eine Abwicklung auf Landesebene, erhöht werden kann und so eine Intensivierung der Pflege möglich ist. Auch die Anrainer*innen (TOP 2) können als mögliche Bündnispartner*innen erwogen und in die Verantwortung für Pflege und Unterhaltung der Rasenskulptur einbezogen werden.

Der Pflegeintensivierung soll eine Sanierung der Grasnarbe und des vorhandenen Bewässerungssystems vorangestellt werden. Dabei ist technisch auf optimierte Rasenmischungen sowie eine verbesserte Armierung zu achten und nach Bedarf ein Gutachter heranzuziehen.

Dabei ist zu bedenken, dass eine stetig zu bewässernde Rasenskulptur keine zeitgemäße klimaresiliente Außenraumgestaltung darstellt. So empfiehlt der Gestaltungbeirat ebenso, grundlegende Umgestaltungsmöglichkeiten in größerem Rahmen zu prüfen um abzuwägen.

PROTOKOLL 4. Sitzung des Gestaltungsbeirats Öffentliche Räume 14.06.2021 | SenUVK

Protokoll: Thomas M. Krüger.

Das Protokoll ist freigegeben.

Ansprechpartnerin: Mariella Wyhnalek, Kontakt: mariella.wyhnalek@senuvk.berlin.de

Die projektweisen Einzelprotokolle sind Auszüge eines Gesamtdokuments.

Deshalb beginnen die Seitenzahlen nicht mit S.1.

Bildnachweis Luftbilder: Orthofotos, Geoportal des Landes Berlin